

## VALÉRIE FAVRE: LE MARTYRE DE LA MAIN GAUCHE

Langzeitperformance im Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Mo 1. bis Sa 6. November 2021, Mo 14–18 Uhr / Di – Fr je 10–18 Uhr / Sa 10–14 Uhr

---

**Für diese einwöchige Performance** in einem kleinen Raum des Kulturhauses Helferei bindet Valérie Favre ihre rechte Hand zurück und beschränkt sich darauf, nur mit ihrer Linken zu malen und zu zeichnen.

Wieso das? Die Künstlerin antwortet gleich selbst: «Zunächst da ich Rechtshänderin bin, und meine linke Hand auf der ‹anderen Seite› ist. So begeben mich auf den Weg der Erkundung, ich gehe Risiken ein, setze die Vorausssehbarkeit aufs Spiel. Ausserdem hoffe ich, dass die Aktion meine Fragilität als Künstlerin weiterentwickeln wird. [...] Ich mache eine Kehrtwende, ein kleines Abenteuer. Indem ich mich freiwillig behindere, werde ich mit anderen, neuen Gesten andere, neue Ergebnisse auf das ‹weisse Blatt› setzen.»

Täglich von 10 bis 18 Uhr können Interessierte und PassantInnen von der Gasse aus Valérie Favre bei ihrer Arbeit zusehen. Dies ist der Künstlerin sehr wichtig. Ebenso sehr aber auch, dass diese Einsichtnahme selbst ein einschränkendes Moment hat. Das Guckloch muss erst entdeckt werden, dann geht es darum zu verstehen, was im Raum drinnen passiert, und schliesslich darum, aller Art Assoziationen und Ideen zulassen.

Die Entwicklung der Aktion kann auch aus distanzierter Warte über eine Webcam live im Internet verfolgt werden. Allerdings hofft die Künstlerin, dass diese Bilder – wie sie sagt – «unscharf und von schlechter Qualität sind, denn eine Konkurrenz mit der Realität kommt nicht in Frage». Gleichwohl ist ihr diese Kamera wichtig, nämlich als ein permanent anwesendes Zeichen von Besucherinnen und Besuchern.

**Die in Évillard (Kanton Bern) geborene Valérie Favre** ist seit 2006 Professorin für Malerei an der Universität der Künste in Berlin. Mit dieser Performance verbindet sie die beiden grossen Praxisfelder ihrer Karriere – nach einer Theaterausbildung arbeitete sie zunächst als Bühnenbildnerin und Schauspielerin in Paris, bevor sie sich in den späten 1980er Jahren dann der Malerei zuwendete.

Eine Konstante in Favres Werk gründet in ihrer Faszination für die Kunstgeschichte. Ihre malerischen Rückgriffe auf bekannte Kunstwerke bezeichnet sie als «Redescription», als Neuschreibung, Neuerfindung von vermeintlich Bekanntem. Auch die Idee des «Martyriums der linken Hand» zeugt von Favres Verwurzelung in der Kulturgeschichte, nicht nur bezüglich der christlichen Ikonographie, sondern auch hinsichtlich der Geste der radikalen Performance und der Selbstbeschränkung – erwähnt seien nur zwei von vielen möglichen Beispielen aus dem 20. Jahrhundert, nämlich Paul Klees Empfehlung um 1931 an seine Studenten, vermehrt die linke Hand zu gebrauchen, oder – vierzig Jahre später – Chris Burdens Aktionen mit sich selbst auferlegten körperlichen Torturen.

Dass es sich für Valérie Favre aber auch um ein Spiel handelt, davon zeugt ihr Kommentar zur aktuellen Performance: «Mich vom Heiligen Sebastian inspirieren zu lassen, dazu bin ich im Moment noch nicht bereit... Aber nur die Hoffnung nicht verlieren! Deshalb mache ich vorerst mal diese Peinigungs-Aktion».

UNTERSTÜTZT DURCH:



temperatio  
Süßfang für Umwelt · Soziales | Kultur



[www.diezukunftkuratieren.ch/helferei](http://www.diezukunftkuratieren.ch/helferei)  
[www.kulturhaus-helferei.ch/programm](http://www.kulturhaus-helferei.ch/programm)